

## Pressemitteilung

### **Sommerferienregelung: Scharfe Kritik der Tourismuswirtschaft Schleswig-Holstein an Kultusministerkonferenz**

#### **ADAC, DEHOGA, IHK und Tourismusverband Schleswig-Holstein liefern gemeinsam stichhaltige Argumente für eine Entzerrung des Sommerferienkorridors**

**Kiel, 4. Juni 2014.** Gemeinsam engagieren sich ADAC Schleswig-Holstein, DEHOGA Schleswig-Holstein, IHK Schleswig-Holstein und Tourismusverband Schleswig-Holstein für einen Mindestkorridor von 90 Tagen und eine Beteiligung aller Bundesländer am rollierenden System in Punkto Sommerferienregelung.

Der erste vorliegende Entwurf der Bildungsministerien der Länder, über den auf der Kultusministerkonferenz am 12./13. Juni entschieden wird, scheint entgegen aller Hoffnungen wiederum nur einen Korridor deutlich unterhalb der angestrebten 90 Tage zu beinhalten. Die schleswig-holsteinische Tourismuswirtschaft ist sich darüber einig, dass die touristischen Belange in vollem Umfang berücksichtigt werden müssen.

„Das Veto von Bildungsministerin Wende zu der Beschlussvorlage der KMK zur Feststellung der Ferientermine wäre ein deutliches Zeichen für eine tourismusverträgliche Lösung und eröffnet den Raum für eine seriöse Abwägung der Interessen“, so Dr. Jörn Klimant, Vorsitzender des TVSH. Die Tourismuswirtschaft in Schleswig-Holstein ist mit 7,7 Milliarden Euro Umsatz und 170.000 Beschäftigten einer der wichtigsten Wirtschaftszweige für das Land, wächst seit Jahren unter dem Bundesdurchschnitt und benötigt Rahmenbedingungen, die eine Rückkehr auf den Wachstumspfad unterstützen. Dazu gehört unabdingbar die Sommerferienregelung. Gerhard Hillebrand, stellvertretender Vorsitzender des ADAC Schleswig-Holstein, ergänzt: „Fehlende Umsätze in der Tourismusbranche bewirken einerseits geringere Steuereinnahmen. Andererseits hat eine Verkürzung des Korridors Auswirkungen auf Familien mit Kindern, eines der wichtigen Marktsegmente für die Tourismuswirtschaft in Schleswig-Holstein. Bei einer Verkürzung des 90-Tage-Korridors käme es zudem zwangsläufig zu einem geringeren Angebot und damit einhergehend zu höheren Preisen.“ Zusätzlich sind betriebswirtschaftliche Argumente zu bedenken. „Gerade für kleine und mittelständische Betriebe der Tourismuswirtschaft sind Saison verlängernde Maßnahmen von existenzieller Bedeutung. Diese Unternehmen erwirtschaften in der Zeit der Sommerferien einen großen Teil des gesamten Jahresumsatzes. Die Konzentration der Nachfragespitze auf einen nicht ausreichend bemessenen Gesamtferienzeitraum führt für unsere Gäste zu Einschränkungen bei der Verfügbarkeit der Quartiere und zu einer Verteuerung des Angebotes. Für das Gastgewerbe werden Einbußen bei der Auslastung und insgesamt Umsatzrückgänge die Folge sein. Ein zu kurzer Sommerferienzeitraum ist daher wirtschafts- und familienfeindlich und konterkariert die langjährigen Bemühungen zur Saisonverlängerung“, so Dirk Nicolaisen, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der

IHK Flensburg. Auch der DEHOGA Schleswig-Holstein schließt sich diesen Aussagen an und weist für den Fall einer Verkürzung des Ferienkorridors auf die Konsequenzen für den Personalbereich hin. Axel Strehl, Präsident des DEHOGA Schleswig-Holstein bekräftigt: „Vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels bedeuten kürzere Einsatzzeiten auch größere Schwierigkeiten für unsere Betriebe im Land, überhaupt geeignete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu gewinnen, ganz zu schweigen von der Höchstbelastung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Spitzenzeiten.“

Dr. Jörn Klimant ergänzt die kommunale Perspektive: „Kommunen, die große Teile der touristischen Infrastruktur bereitstellen und finanzieren, entgehen direkte und indirekte Einnahmen aus ihrer betrieblichen Tätigkeit.“ Werden der Tourismuswirtschaft Schleswig-Holsteins Umsatzpotenziale entzogen, können notwendige Investitionen zur Verbesserung der Qualität von touristischen Dienstleistungen, Ausstattung und Infrastruktur nicht getätigt werden. Dies gefährdet die Wettbewerbsfähigkeit des Urlaubslandes Schleswig-Holstein.

Tourismuswissenschaftler haben errechnet, dass sich die wirtschaftlichen Einbußen für Schleswig-Holstein durch die Ferienregelung je nicht gewährtem Ferientag auf ca. 15,6 Mio. Euro belaufen. Von den Folgen ist Schleswig-Holstein neben Niedersachsen und Mecklenburg-Vorpommern besonders betroffen, da vor allem für die drei norddeutschen Bundesländer (die Feriengebiete zwischen Nordsee und Ostsee) gilt, dass in der Regel nur eine Nachfrage in der Sommersaison besteht.

**Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:**

Tourismusverband Schleswig-Holstein e.V.

Dr. Catrin Homp

Tel.: 0431 / 560 105 - 0

E-Mail: [info@tvsh.de](mailto:info@tvsh.de), Internet: [www.tvsh.de](http://www.tvsh.de)

DEHOGA Schleswig-Holstein e.V.

Axel Strehl

Tel.: 0431 / 651 86 - 6

E-Mail: [info@dehoga-sh.de](mailto:info@dehoga-sh.de), Internet: [www.dehoga-sh.de](http://www.dehoga-sh.de)

IHK Schleswig-Holstein

Dirk Nicolaisen

Tel.: 0461 / 80 64 51

E-Mail: [nicolaisen@flensburg.ihk.de](mailto:nicolaisen@flensburg.ihk.de), Internet: [www.ihk-flensburg.de](http://www.ihk-flensburg.de)

ADAC Schleswig-Holstein e.V., Pressestelle

Ulf Evert

Tel.: 0431 / 9827660

E-Mail: [evert@gkpr.de](mailto:evert@gkpr.de), Internet: [www.adac.sh.de](http://www.adac.sh.de)

## **Hintergrundinformationen zur wirtschaftlichen Bedeutung des Tourismus in Schleswig-Holstein - Zahlen, Daten, Fakten -**

### **Rund 76 Mio. Übernachtungen und über 137 Mio. Tagesausflüge bewirken Umsätze von über 7,7 Mrd. Euro**

Jährlich werden vom Statistischen Landesamt rund 24 Mio. Übernachtungen gezählt. Damit wird jedoch nur ein Teil des tatsächlichen Übernachtungsvolumens (Betriebe mit mindestens 10 Betten und Touristkamping) abgebildet. Nicht enthalten sind Übernachtungen im „Grauen Beherbergungsmarkt“: Übernachtungen in kleineren Betrieben, Dauercamping, Freizeitwohnsitze sowie Verwandten- und Bekanntenbesuche. In diesem Sektor werden in Schleswig-Holstein aber rund 52 Mio. Übernachtungen generiert, so dass sich insgesamt ein Übernachtungsvolumen von 76 Mio. Übernachtungen jährlich ergibt. Mit den rund 137 Mio. Tagesausflügen ergeben sich daraus 7,7 Mrd. Euro Umsatz.

### **Tourismus sichert Einkommen und Beschäftigung und stützt strukturschwache Regionen**

Von den Umsätzen wird ein Teil direkt zu Löhnen oder Gehältern, der andere Teil wird für Vorleistungen - den Einkauf von Gütern, Waren und Dienstleistungen, die zur Erstellung des touristischen Produkts benötigt werden - verwendet. Dies erzeugt wiederum Einkommen bei den Lieferanten in der 2. Umsatzstufe. Rein rechnerisch bezogen im Ergebnis ca. 169.000 Einwohner in Schleswig-Holstein ihr Einkommen im Jahr 2010 vollständig aus dem Tourismus. Gemessen am gesamten Volkseinkommen Schleswig-Holsteins betrug der touristisch induzierte Anteil 6,0 Prozent (Quelle: IMT: 2010). In ländlichen Gebieten bietet der Tourismus oftmals die einzige wirtschaftliche Perspektive: So stammen beispielsweise 37,5 Prozent des Volkseinkommens an der Westküste aus dem Tourismus. Für die Inseln erhöht sich dieser Wert auf schätzungsweise 80-90 Prozent (Quelle: dwif: 2005).

### **Der Tourismus bringt dem Land Schleswig-Holstein enorm viel Geld ein, stützt den hiesigen Wirtschaftsstandort und auch den Landeshaushalt**

Der Schleswig-Holstein-Tourismus generierte jährlich ein Steueraufkommen für Bund, Länder und Kommunen von ca. 844 Mio. Euro, 263 Mio. Euro flossen davon in den Landeshaushalt Schleswig-Holstein über den Finanzausgleich zurück. Darüber hinaus profitieren auch Kommunen, z.B. über Gewerbesteuern, anteilige Lohn- und Einkommenssteuern und sonstige kommunale Steuern.